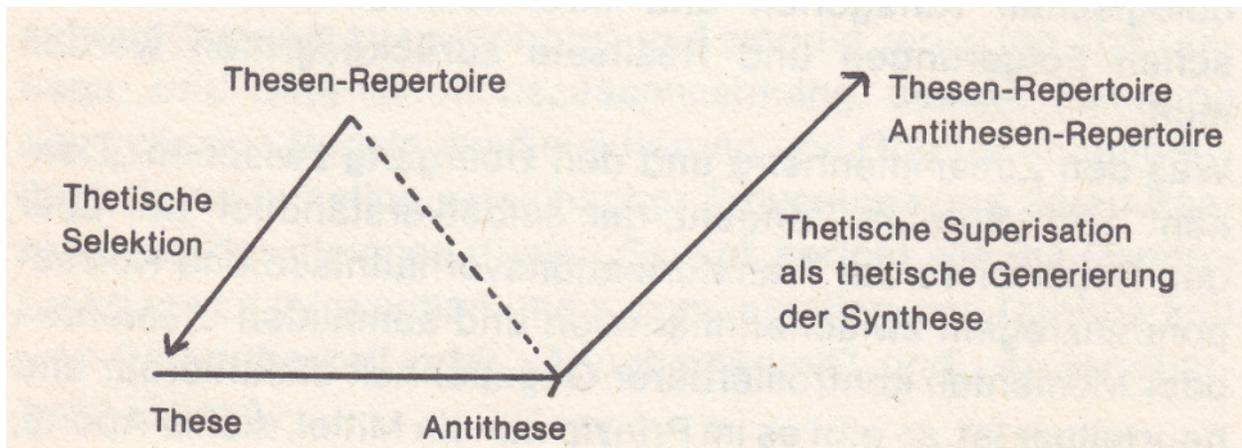


Prof. Dr. Alfred Toth

## Die Unmöglichkeit einer dialektischen Semiotik und einer semiotischen Dialektik

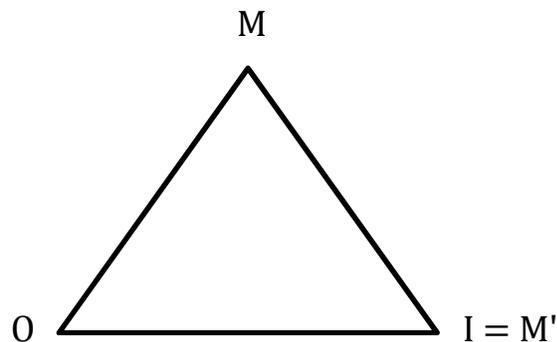
1. Bense (1975, S. 28) hatte bekanntlich den Versuch gemacht, die triadische peircesche Zeichenrelation als dialektisches Schema im Sinne Hegels zu etablieren.



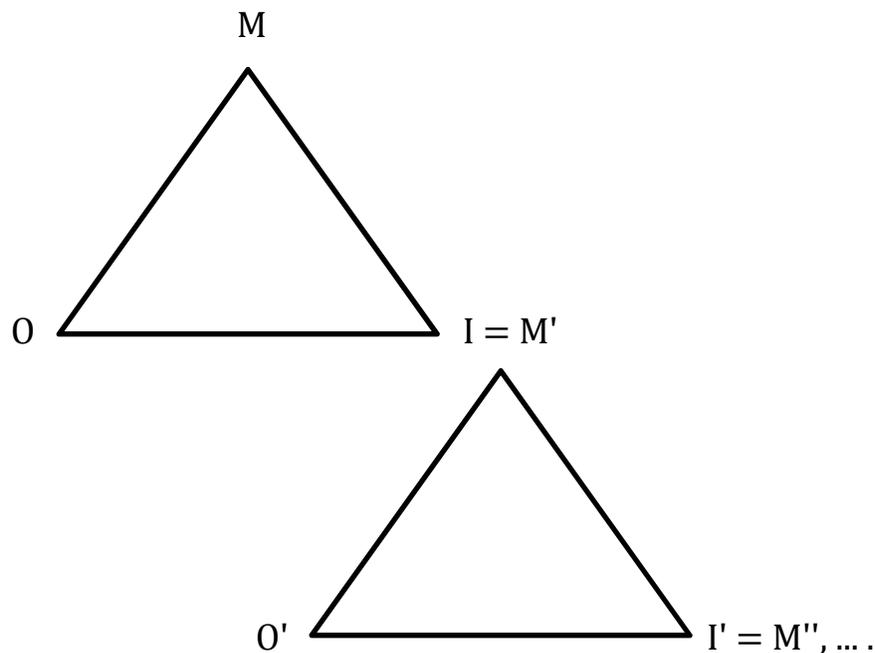
Er stellt allerdings auch kritisch fest: "Bei der semiotischen Rekonstruktion des sogenannten dialektischen Dreischritt-Schemas (These, Antithese, Synthese) muß davon ausgegangen werden, daß es schon als solches und in der metaphysisch-semantischen Form, die ihm Hegel gegeben hat, deutlicher die Funktionsweise als Repräsentationsschema hervortreten läßt, und nicht als Schlußschema, dessen stringente logische Formulierung nie vollständig gelang. Man erkennt dann leicht, daß es sich bei einem dialektischen Dreischritt nicht um ein logisches Folgerungsschema, sondern um ein semiotisches Darstellungsschema handelt" (a.a.O.).

2. In Toth (2016) war zudem gezeigt worden, daß es vier Interpretationen des hegelschen Dreischrittes gibt. Da Bense die Antithese auffaßt als das "Thesenkomplement zur selektiven These im ursprünglichen Thesenrepertoire und sich synthetisch als Thesenkontext des Restrepertoires darstellt, der jetzt selbst als superthetisches Element höherer Repräsentationsstufe in einem Repertoire kontextlicher Möglichkeiten thetisch selektionsfähig ist" (a.a.O.),

gibt es für Bense nur die folgende semiotische Interpretation des hegelschen Schemas



mit der Fortsetzung in einer bereits in Bense (1971, S. 54) skizzierten Superi-  
sationshierarchie der Form



3. Das Problem beruht jedoch darin, daß Bense vergißt, daß sein Freund Gotthard Günther bereits in dessen 1957, d.h. fast zwei Jahrzehnte zuvor, in erster Auflage erschienenen Buche "Idee und Grundriß einer nicht-aristotelischen Logik" festgestellt hatte: "Aber die Dialektik läßt sich nicht dreiwertig formalisieren. Formal treten in ihr immer nur zwei Werte auf: die These und Antithese. Die Synthese ist, wenn man sie überhaupt als Wert bezeichnen will, ein Pseudowert. Sie hat keine von Position und Negation unabhängigen, ihr

allein zugehörigen formalen Eigenschaften" (Günther 1991, S. 243 f.). In der Semiotik von Peirce und Bense hingegen gilt die Irreduzibilität der Kategorien, d.h. sowohl die Erstheit als auch die Drittheit lassen sich trotz der Superisationsoperation nicht aufeinander zurückführen. Die semiotische Rekonstruktion des hegelschen Dreischritt-Schemas ist daher ebenso falsch wie es die dialektische Interpretation der Semiotik ist.

#### Literatur

Bense, Max, Zeichen und Design. Baden-Baden 1971

Bense, Max, Semiotische Prozesse und Systeme. Baden-Baden 1975

Günther, Gotthard, Idee und Grundriß einer nicht-aristotelischen Logik. 3. Aufl. Hamburg 1991

Toth, Alfred, Vier Typen dialektischer Schemata. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2016

3.6.2016